

DAS BLATT

N°14

März 2022



DIE ZEITUNG
DES BÜROS FÜR
NEUE POLITIK

Büro für neue Politik
www.einestimme.ch

Eine Stimme
Büro für neue Politik

Wir brauchen eine herzvolle Politik

Denis Marcel Bitterli, Redaktor

Wer hätte es gedacht: In Europa wird wieder Krieg geführt. Die Bestürzung ist gross. Unerwartet kommen bewaffnete Konflikte nie. Die Spannung zwischen Ost und West steht schon lange im Raum. Wurde die Situation unterschätzt?

Augenfällig ist, dass das Kriegstreiben keinen Frieden schaffen wird. Nur eine geopolitische Lösung kann die Sicherheit in der Welt sichern.

Deshalb ist es bedeutsam, unser Tun ganz auf Verständigung und Kommunikation aufzubauen. Kooperation darf keine leere Floskel bleiben.

Das Blatt fordert sowohl Politikerinnen und Politiker als auch Bürgerinnen und Bürger auf, sich dafür einzusetzen. Wir brauchen eine Politik, die in der Menschenliebe gründet.

Was ist Liebe?

Diese Frage haben wir Mitbürgerinnen und Mitbürgern gestellt.

Inhalt

Wir brauchen eine herzvolle Politik <i>mit Denis Marcel Bitterli, Redaktor</i>	Seite 2
Neue Politik – Politik der Liebe? <i>mit Jiri Rose, Sekundarlehrer</i>	Seite 3
Was ist Liebe? <i>mit Michael Seefried, Arzt</i>	Seite 7
Das Leben liebt uns <i>mit Barbara Wili, Lehrerin</i>	Seite 11
Liebe – ein weiter Raum – die grösste Kraft <i>mit Doris Marti, Rentnerin</i>	Seite 12
Liebe – die verbindende Kraft <i>mit Markus A. Meyer, Pensionär</i>	Seite 14
Liebe allein ist nicht genug <i>mit Ueli Keller, Bildungs- und Lebensraumkünstler</i>	Seite 15

Neue Politik – Politik der Liebe?

Jiri Rose, Sekundarlehrer

Lieben ist einfach. Nicht lieben ist Kampf und Krampf.

Liebe ist für mich das schönste aller Mysterien. Wenn ich liebe, dann weiss ich wer ich bin. Wenn ich liebe, dann bin ich *"Ich Selbst"*. Dann bin *"Ich Selbst"* meinem Nächsten ein Geschenk. In der Liebe erkenne ich die unendliche Schönheit in allem. Und alles was im Angesicht dieser mysteriösen Schönheit noch verbleibt, ist der Wille sich dieser puren Schönheit hingebungsvoll zu schenken. *Was ist es, dass ich zu schenken habe?* Die Schönheit in mir. *Und woher weiss ich was in mir schön ist?* Durch die Liebe eines anderen, die etwas von dem geheimen und unendlichen Schönen in mir beleuchtet hat. Es scheint der Liebe Licht aus ihm auf das verborgene Schöne in mir und liebt es in mir hervor ins Bewusstsein. Wenn ich glaube diese Liebe zu verdienen, dann weiss ich fortan um diese Schönheit in mir und kann mich in diesem Aspekt selbst lieben. Wir akzeptieren die Liebe, die wir glauben zu verdienen.

Liebe ist keine Emotion oder ein Gefühl. Liebe ist ein Sinn. Wir haben tatsächlich einen Sinn namens Liebe. *Was ist es, was wir mit der Liebe wahrnehmen?* Es lohnt sich diese Frage zunächst für sich selbst zu kontemplieren, bevor weitergelesen wird. Das was wir mittels des Liebessinnes wahrnehmen ist Schönheit. Zeitlose innigste Schönheit. Für die Liebe ist alles ewiglich schön. Selbst das hässlichste elendigste Gewürm ist für die Liebe wunderschön. Es ist für die Liebe wunderschön darin das zu sein was es ist. Wenn es nur ein bisschen weniger hässlich und

elend wäre, wäre es nicht so perfekt in seinem Selbstausdruck. Die Liebe will nichts, als dass sich Alles als genau das auslebt, was es seiner innersten Natur nach ist. Die Liebe weiss: *Alles ist perfekt das, was es seinem eigenen Wesen nach sein kann. In jedem Moment. Alles ist perfekt was es ist.* Alles hat seinen Platz. Diese Welt, von all ihrem Schmerz und Leid bis hin zu allen ekstatischen Erfahrungen der Schönheit, ist perfekt so wie sie ist. Und gäbe es sie nicht, so müsste es eine andere Welt geben, die genau so wäre wie diese.

Eine der schönsten und treffendsten Beschreibungen davon was Liebe ist, stammt für mich von *Clarissa Pinkola Estes*: *"Love is being helpless to bring, do, be, the best you made of, until received the same from others."*

Im Ideal erlebe ich Liebe so. Doch wie erlebe ich Liebe in meinem alltäglichen Leben?

Liebe fordert in meinem alltäglichen Leben alles von mir. Scheitern ist mein tägliches Brot. Nichts, dass sich in Zurückhaltung übt, kann in mir jedoch langfristig überleben, wenn ich mich für die bedingungslose Liebe entscheide.

Wenn ich mich für die Liebe entscheide, wähle ich in allem zu sterben, was kein Ausdruck meines authentischen *"Ich Selbst"* seins ist. Wenn ich die Liebe wähle, entscheide ich mich für die völlige Heilung. Und das fragt alles von mir. 100% Selbstehrlichkeit und Mut zur Wahrheit, in jedem Moment in allen Situationen. Wenn ich jemanden wirklich 100% lieben will,

dann muss ich dazu 100% *"Ich Selbst"* sein. Kein Quäntchen darf ich mich zurückhalten, wenn ich diesen Anspruch an mich habe. Muster und Gewohnheiten der Zurückhaltung gegenüber meinem liebenden natürlichen Sein, können in der bedingungslosen Liebe langfristig nicht überleben. Bedingungslose Liebe lässt nichts als sich Selbst in mir übrig. Doch auf dem Weg dahin ist Scheitern mein tägliches Brot. Mir gefällt das Gleichnis eines Flugzeuges, welches 98% der Zeit vom Kurs abweicht, aber sein Ziel trotzdem sicher erreicht. Entscheidend ist die Grundrichtung, die ich wähle. Ständige Kurskorrekturen gehören in meinem Alltag dazu. Lieben ist ein Drahtseilakt. Es ist dynamisch lebendig, harmonisch, stimmig und natürlich unschuldiges spielen.

Ich würde sagen: Lieben ist einfach. Nicht lieben ist Kampf und Krampf. Aber um zu der Einfachheit des Natürlichsten in uns zurückzukehren, müssen wir alles in uns loslassen, das nicht Liebe ist. Lieben ist sich Selbst zum Geschenk zu machen. Aber wir sind nur wirklich ein Geschenk für andere, wenn wir frei und unschuldig sind. Ansonsten sind wir eine Bürde und Schenken immer auch unsere Probleme. Wir schenken dann unsere Zurückhaltung. Was wir sind können wir nicht verbergen. Wir wirken mit dem, dass wir geworden sind. Alles was wir denken, sagen oder tun ist eine ununterbrochene Selbstoffenbarung dessen wer wir sind. Ich liebe so sehr, wie ich *"Ich Selbst"* bin.

Barry Long sagte einmal: *"Geben ist Aufgeben."* Also, wenn ich mich jemand anderem geben will, muss ich alles aufgeben, dass ich nicht bin. Das beinhaltet alle Rollen, die ich im Laufe meines Lebens angenommen habe und alle Negativität sowie alle Emotionen. All das gilt es aufzugeben. Lieben heisst Alles sein zu können, und nicht nur die paar Schutzrollen hinter denen ich mich, aus Angst abgelehnt oder verletzt zu werden, verstecke.

Aber wir glauben meist selbst dieses Rollenspiel und identifizieren uns mit unseren Rollen. Das gilt es aufzugeben, wenn wir lieben wollen.

Lieben fragt alles von mir. Alles was nicht Liebe ist, fragt es in mir aufzugeben. Das ist das grösste Geschenk, das ich der Welt machen kann, solange ich noch nicht genug lieben kann.

Liebe kann nichts wollen. Liebe will nicht einmal lieben. Liebe versucht nichts. Liebe kennt keine Mühe und Anstrengung. Liebe ist einfach. Sie will nicht gesehen werden, sie will keinen Eindruck erwecken, sie will nichts erreichen, sie will nicht gewinnen, sie hat keine Angst zu verlieren. Sie gibt alles hin, sie hält an keiner Erfahrung fest und sehnt sich nach keiner Erfahrung. Sie ist nicht sentimental oder persönlich. Liebe lässt alles und jeden kommen und gehen, wie es will. Liebe ist absolut still.

In der Liebe gibt es keine Zeit, keinen Raum, weder Anfang noch Ende. Liebe ist ewig. Liebe hat niemals begonnen zu lieben, liebe hört niemals auf zu lieben. Was ich früher oder im letzten Moment geliebt habe ist vergangen. Für die Liebe zählt nur wie sehr ich jetzt liebe. Es gibt keine Liebeskonten auf der Liebesbank. Liebe lässt sich nicht aufsparen. Liebe kennt nur jetzt.

Die Schönheit der Liebe kennt keine Grenzen. Liebe ist das Schönste an der menschlichen Erfahrung. Denn sie ist der Sinn für alles Schöne selbst. *Was wären wir ohne die Liebe?*

Wenn ich nicht genug lieben kann, dann löst das in meiner Seele Schmerzen aus. Seelische Schmerzen mich von meinem natürlichen wahren Selbstausdruck entfernt zu haben. Mich in Zurückhaltung geübt zu haben. Es ist der Schmerz nicht geliebt zu haben.

Wenn ich diesen Schmerz nun nicht fühlen will, so unterdrücke ich ihn oder lenke mich von ihm ab. In jedem Fall will ich ihn nicht wahrhaben und erleben. Das Ergebnis ist, es entsteht ein unterdrückter Schmerz, und das nennt man Leiden. Leiden ist ein Schmerz, gegen den ich einen Widerstand entwickelt habe. Die ungelebte Liebe wird so immer weiter unterdrückt, bis sie sich in immer heftigeren leidvollen Emotionen und schliesslich in körperlichen Schmerzen und Krankheiten manifestiert.

Der Christus empfand den Schmerz der unterdrückten Liebe der gesamten Menschheit. Aber er setzte ihm keinen Widerstand entgegen. Er empfand diesen Menschheitsschmerz und war dabei im Zustand der Ekstase. Er liess diesen Schmerz vollkommen zu. Es war für ihn ekstatisch diesen Schmerz für die gesamte Menschheit zu fühlen, da dieser Schmerz ihn einweihete, worin die Zurückhaltung der Menschheit bestand. In all ihren Einzelheiten. Daher wusste der Christus vollkommen wie die Menschheit den Weg zurück zur Liebe gehen konnte und er hat uns diesen Weg aufgezeigt und vorgelebt.

Seine Lehre ist sehr verdreht und bekämpft worden. Die Essenz wurde verschlüsselt, obwohl sie doch so einfach ist. *"Werdet wie die Kinder."* Kinder sind einfach, wie sie sind. Dies haben wir verlernt. Wenn wir wieder werden, wer wir sind, dann sind wir bedingungslose Liebe. Reines Bewusstsein der Liebe.

Es ist einfach, doch wie Goethe sagte: *"Aber das Einfache ist eben schwer."*

Daher Ende ich mit den Worten:

Lieben ist einfach. Nicht lieben ist Kampf und Krampf. Wann bist du allen Kämpfens müde und kehrst zu der einfachen Liebe zurück, die du bist?

Danke fürs Lesen.

Fotografie: Joanna Selinger



Was ist Liebe?

Michael Seefried, Arzt

Wenn die Macht der Liebe die Liebe zur Macht überwindet, wird die Welt Frieden finden.

Jimi Hendrix (1942–1970)

Über Liebe zu schreiben, ist wohl das schwierigste überhaupt. Mir gelingt es nicht, Liebe genau zu umschreiben und ich kenne keine Beschreibung, die es wirklich *auf den Punkt bringt*.

Ich wünsche jeder Leserin und jedem Leser, das sie an sich erfahren durften, was Liebe bedeutet, wie es sich anfühlt, zu lieben und geliebt zu werden. Wenn Sie das einmal erfahren haben, wissen Sie in der Regel ganz genau, wovon ich spreche, und zwar körperlich, seelisch und geistig!

Liebe ist die grösste Kraft und die grösste Gnade zugleich. Sie ist bedingungslos, alles durchdringend wie Wärme und Begeisterung, freilassend, nicht einengend, nicht fordernd, nicht *"wenn, dann.."*

Liebe kennt keine Schranken, keine Hemmnisse, keinen Egoismus, keine Machtbestrebungen, wenn sie da ist, ist sie da ohne *Wenn und Aber*.

Liebe kennt keine Polarität oder Dualität, sie impliziert Klarheit, Authentizität und Offenheit.

Liebe kennt keine Rassen, keine Hautfarbe, keine Kultur, keine Religion, weder Armut noch Reichtum. Liebe durchdringt alle Menschen oder kann alle Menschen durchdringen, überwindet alles scheinbar unüberwindliche.

Liebe hat nichts mit verliebt sein zu tun. Es ist nicht das tiefe Gefühl der bedingungslosen Liebe. Liebe kann sich jedoch daraus entwickeln. Wenn wir frisch verliebt sind, sind wir in der Regel nicht ganz klar. Wir sehen die Welt in einem *rosaroten Schleier*, blenden einen Teil der Realität aus, auch Verhaltensmuster unseres geliebten Gegenüber, die wir oftmals nur 6 oder zwölf Monate später nicht mehr ohne weiteres tolerieren.

Liebe ist auch eine Haltung und eine Entscheidung

Wenn es mir gelingt, innerlich *in Liebe zu sein* (sorry die holprige Ausdrucksweise, sie ist bildhaft gesprochen und Absicht) werde ich beginnen, die Welt mit anderen Farben, anderen Konturen, zu sehen. Es wird meine Haltung dem Leben gegenüber, meine Gedanken und Gefühle beeinflussen. Mit Liebe kann ich viel eher bei mir sein. Kein Ereignis wird mich ganz aus der Bahn werfen können. So kann ich mich entschliessen, *in der Liebe zu sein*, wenn es mir gelingt, sie wirklich zu leben und nicht vom Kopf her zurecht zu legen.

Liebe ist die tiefste Lebensqualität, das tiefste Gefühl, das ich erfahren kann. Mit ihrer Hilfe kann ich beginnen, mich innerlich mit Urteilen zurückzuhalten, egal was geschieht, und mir vornehmen, erst einmal die Geste lesen zu lernen, von dem was da gerade geschieht. Mit Liebe gelingt mir ein entscheidender zukunftsfähiger Beitrag in der Neugestaltung des sozialen Miteinander, des *Ich und Du* zu entwickeln.

"Die Liebe herrscht nicht, sie bildet."

J.W. von Goethe

Ist jeder zur Liebe fähig?

Liebe gibt es überall. Ich denke, ich kann sie nur in der Welt finden, wenn ich sie in mir entdeckt habe und lebe.

Ich gehe davon aus, dass jeder Mensch auf die Welt kommt mit der Fähigkeit zu lieben und Liebe zu empfangen. Allerdings kann es im Laufe der Jahre durch gravierende Erfahrungen zu einer Störung oder Ablehnung der Liebesfähigkeit kommen.

Manchmal ist es auch denkbar, dass wir mit einer solchen *"Störung"* auf die Welt kommen, diese also aus einem anderen Leben mitbringen.

Wenn ich merke, dass ich mich nicht ganz einlassen kann auf mich selbst oder auf mein Gegenüber, ist es sicher lohnenswert, die Ursachen dazu zu suchen und mir auch therapeutisch helfen zu lassen.

Wenn Liebe in unserer Beziehung und in meinem Leben uneingeschränkten Platz haben kann, unterstützt das mein Gegenüber in seinen Stärken und hilft Schwächen zu überwinden. Es gibt dem sozialen Miteinander ein Fundament und Kraft.

So gesehen unterstützt die Liebe in einer Beziehung die Entwicklung meines Gegenüber und die Beziehung zwischen *Ich und Du*.

Hier meine ich nicht nur die partnerschaftliche Beziehung. Es sollte selbstverständlich eine allumfassende Liebe sein, die nicht an Bedingungen geknüpft ist.

Ist Liebe in der Welt möglich?

Das ist die einzige Chance, dass die Menschheit überlebt, so mein Eindruck. Die letzten Jahrhunderte haben gezeigt, dass Materialismus, Geldgier, Egoismus und Machstreben immer mehr politische Geschicke leiten.

Schaut Euch um in der Welt: der Ukrainekonflikt, das ehemalige Jugoslawien, Bürgerkriege wie z.B. in Äthiopien, Sudan, Nigeria, Kongo oder die Abholzungen im Amazonas, die Kriege in Irak, Libyen, Libanon oder Israel um nur einige zu nennen. Es finden Verbrechen statt im *Ich und Du* sowie im grösseren Kontext, die nie gesühnt werden.

Was treibt die Menschen zu solchen Greueln? Letztendlich Geld, Macht sowie egoistische Gier. Da hat Liebe keinen Platz!

Was können wir tun, damit eine Politik der Liebe – Liebe in der Politik entstehen kann?

Braucht die Menschheit Kriege, um in ihrer Entwicklung voranzuschreiten? Braucht die Menschheit praktische Erfahrungen im Erleben von Greueln?

Bisher scheint es so zu sein. Wenn wir Zeitzeugen hören, stellen wir fest, dass die Menschheit sich durch das Durchleben des 2. Weltkriegs enorm weiter entwickelt hat.

Und Corona und die Liebe?

Die Wirrungen um Corona fordern uns auf, in unserer Menschheitsentwicklung weiter zu schreiten und das soziale Miteinander neu zu gestalten, gar zu transformieren. Wir sind jetzt gefragt, ob wir diese Herausforderungen wieder durch kriegerische Auseinandersetzungen wie *üblich lösen* wollen, oder ob wir bereit sind, andere Wege zu gehen.

In jedem von uns schlummern Gewaltbereitschaft und Aggressionen (s. Bericht *Gewalt* 2.22 in dieser Zeitschrift). Wie gelingt es uns, diese wichtigen archaischen Gefühle so zu kultivieren, dass sie auch in Zeiten, in denen es uns schlecht geht, nicht mit uns durchbrennen?

Die Entwicklung des Dialogs statt Polarität oder das Verurteilen einer Täter-Opfer-Beziehung sind nun gefragt. Das soziale Miteinander, die Beziehung zwischen *Ich* und *Du* will neu gegriffen werden, unserem Zeitalter gemäss.

Jeder von uns ist aufgerufen, mitzuwirken und mitzugestalten im Alltag. Denn die grösste Wirkung einer Transformation auf der mitmenschlichen Ebene ist die *Ich-Du-Ebene*. Ich muss immer im Kleinen, also im *Ich-Du* anfangen, um Grosses bewirken zu können.

Daher – die nächsten Schritte unserer Menschheitsentwicklung können sich nur realisieren, wenn jeder von uns bereit ist, aktiv seinen Alltag in diesem Sinne umzugestalten und möglichst viele Menschen seines Umfeldes dafür zu begeistern es gleich zu tun.

"Die Liebe ist ein Erleben des anderen in der eigenen Seele."

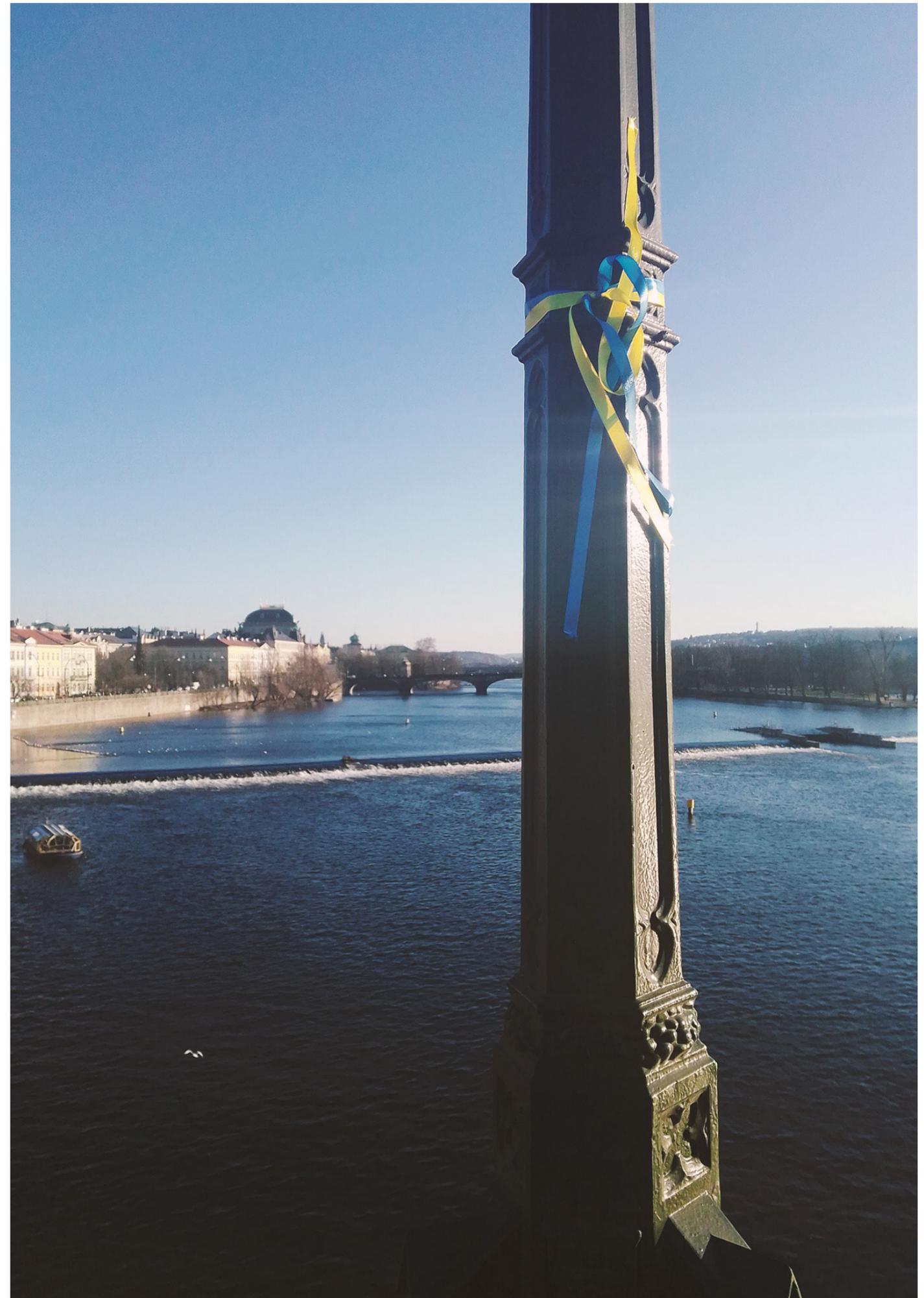
Rudolf Steiner

Rudolf Steiner weist auf die enge soziale Verbindung in der Liebe hin. *"Erleben des anderen in der eigenen Seele"* kann nur gelingen, wenn ich die Person, die ich liebe in meiner eigenen Seele erlebe! Welches Erlebnis! Das kann doch eigentlich nur gelingen, wenn ich die Seele meines Gegenüber mit dem grössten Respekt und der grössten Achtsamkeit in mir erleben lasse, ohne diese Persönlichkeit in irgendeiner Weise verändern zu wollen.

Ein ernstgemeinter Dialog mit offenem Herzen impliziert *"sehen und gesehen werden"* und ist die wichtigste Voraussetzung einer Begegnung und so auch Beziehung zwischen *Ich* und *Du* und hilft mir, mich meinem Gegenüber zu öffnen, so wie das mein Gegenüber sich mir öffnen kann. Dies trifft für jede Begegnung und Beziehung zu, für die Liebesbeziehung ist sie Fundament und Voraussetzung.

Begegnung als Heilungsimpuls gelingt mit Liebe.

Begegnung mit Liebe heilt!



Das Leben liebt uns

Barbara Wili, Lehrerin

Am Ende eines sonnigen Sonn-Tags, nach einem Spaziergang und Austausch mit ähnlich gesinnten Menschen tauchte es in mir auf: *Das Leben liebt mich.*

Das war vor 14 Tagen.

Immer wenn ich mich wieder daran erinnere, weil ich ja den Text weiter schreiben will (!), fühle ich, wie gut mir dieser Gedanke tut. Ich fühle mich geliebt, einfach so wie ich bin. Bedingungslos. Nichts an mir ist falsch oder genügt nicht. So wie ich bin, bin ich richtig.

Das Leben belebt, verleiht Leben. Vielleicht kann es darum gar nicht anders, als alles mit Liebe zu umhüllen und zu durchdringen. Überall und immerzu. Und das Prinzip in mir, das nichts Anderes als einfach leben will, ist das nicht auch von dieser Liebe durchwirkt?

Ist es vielleicht so, dass dieses Prinzip zuerst geklärt, entschlackt und erstarkt sein muss, bevor es dann diese Liebe des Lebens wahrnehmen kann? Oder erwecken einander diese Lieben im Wechselspiel? Oder ist das alles eins?

Wenn ich draussen bin – Erde unter meinen Füßen, der Himmel über mir und Kreatürliches um mich, bade ich in dieser Liebe – oft ohne mir dessen bewusst zu sein. Jedenfalls fühle ich mich dann getragen, weit verbunden und in der Tiefe geerdet.

Ich glaube, dass sich hier Liebe entfaltet, weil zwei Grundprinzipien *"Es ist, wie es ist"* und *"Alles fliesst"*, Grundlage sein dürfen.

Dieser Gedankenblitz aus dem Herzen *"das Leben liebt mich"* hat auf meinem Meer ein paar Wellen geworfen bzw. die Wogen glätten sich.

Ich verbringe viel Zeit untätig, sprich sinnierend und spüre ein Vertrauen ins Leben. Eine Entscheidung, die ich bald fällen will, erlebe ich nicht mehr als Belastung sondern als Gestaltungsmöglichkeit.

Zudem gehe ich offener und interessierter auf Menschen zu und begegne ihnen vorbehaltloser, also in dieser Liebe des Lebens verbunden. Ich fühle mich getragen, geschützt, weil geliebt und brauche mich viel weniger durch Verurteilung zu schützen.

In diesem starken Empfinden unterstützt mich die Kraft des Frühlings – ist nicht auch sie pure Liebe?

Ohne Liebe geht gar nichts. Ohne sie ist alles gleichgültig, bleibt alles isoliert. Liebe macht uns lebendig und verbindet uns. Sie ist Leben.

Das Leben liebt uns. Die Liebe lebt in und um uns. Geben wir ihr ihren Raum und lassen wir sie erstrahlen für mich, für dich, für uns, für alle, für alles.

Liebe – ein weiter Raum – die grösste Kraft

Doris Marti, Rentnerin

In meinem Garten erlebe ich Spuren, die hinweisen auf ein immerwährendes Geheimnis. Mal klein, bescheiden drängt aus Mutter Erde eine Spitze einer Zwiebel aus der dunklen Erde dem Licht entgegen. Erste Blüher erstrahlen. An andern Pflanzen zeigen sich deutlich Knospen. Alles Geburtsankündigungen einer jährlich wiederkehrenden Neuwertung in der Natur.

Was steckt da dahinter? Ein Schöpfungsplan als unbeschreiblicher Liebesbeweis an uns Erdenmenschen? Ich erinnere mich an das Buch *Die Wurzelkinder*, in dem die Mutter Erde die Blumenkinder und Käfer mit Liebe mit neuen Farbenkleidern ausstattet, um dann, wenn die Zeit reif ist, die Frühlingswelt zu verzaubern.

Wenn sich mein Blick weitet über Gegenden, Länder und Kontinente, über die Erde, unseren Heimatplaneten hinaus, in die Sternwelten, die Galaxien, wenn sich Erinnerungen melden an besuchte Orte in der Welt, zeigt sich eine Fülle an Naturwunder, Vielfalt an Kulturen und eine Tierwelt von immensem Reichtum. Menschen, die aus ihrem diversen Kulturfundus Kraft schöpfen. Da scheint eine Quelle uns zu überschütten mit Liebesbeweisen in einer besonderen Intensität. Sind wir uns dessen bewusst, dass auch unser Körper, als Heimat unserer Seele, ein beeindruckendes Schöpfungswerk ist, das uns täglich beschenkt mit einem Zusammenspiel all der Abläufe von Kopf bis Fuss?

Dies alles zu unserem Wohl. Ja, was steckt dahinter, dass das alles so ist? Ein

Liebeskraftakt aus der geistigen Dimension?

Das heisst, so viel Wunder, so viel Reichtum, so viel Liebesangebote sind uns geschenkt, um als Menschenfamilie den Planeten Erde als Lebenserfahrungsterrain zu pflegen. Auch dies zum Wohle Aller? Was ist geworden? Was sagt die Wissenschaft, die Politik über die grösste Kraft, die Liebe?

Und jetzt, was bedeutet Liebe für mich?

Ich brauchte meine Zeit, in kleinen Schritten durch meine Lebenszeiten zu dieser Fülle wahrnehmung zu finden. Mich prägte eine zeitlang als Kind das Mangelbewusstsein. Reicht es für alle?

Eine meiner Lebensfragen hat mich von jung an zu immer neuen Erkenntnissen geführt: *Was bedeutet es, Mensch zu sein, in dieser Zeit?*

Fragen ans Leben zu stellen wurde mir zum Türöffner. Die Erfahrung von Liebe erkannte ich in ganz kleinen Dosen. Je mehr ich zu einem Ja fand zu mir und all meinen Erfahrungen, weitete sich alles. Das was ich bin, ist mein Kapital.

Meine Geschichte ist mein Schatz.

Es zeigte sich, wie eine Entdeckungsreise. Zu ihr gehörten die Begegnung mit der Menschheitsgeschichte, der Religionen, der Kulturen, der Astrologie, der Heilungsgeschichten an mir und Mitmenschen. Daraus sah und sehe ich einmal mehr die Fülle der Möglichkeiten an Lebenswegen.

In Meditationen eröffnete sich mir ein weiterer Raum der Wahrnehmung, der bereichernden Einblick gibt, was alles in uns Menschen angelegt ist, um vertiefend das Leben zu erkennen. Was ist das für eine Liebesarchitektur, die in uns das alles eingebettet hat!!!

In jedem Menschen lebt ein unikates Sein. Ein grosses Kapital. Dass das so ist, zeugt für mich einmal mehr von dieser Liebeskraft, die in der ganzen Schöpfung angelegt ist.

Die Arbeit mit Kindern, hat mir erneut bestätigt, wie beeindruckend die neuen Generationen Zeugen einer liebenden Schöpferkraft sind. Schau hin, nimm wahr, was sie dir spiegeln!

Zusammen mit meinem Lebenspartner und unsern Kindern öffnete sich ein weiteres Erfahrungsfeld. Die Geburt eines neuen Menschen ist ein Liebesakt pur. Jedes Kind zeigte sich uns Eltern als ureigenes Individuum. Da steckt mehr dahinter als Same und Ei. Seeleninkarnation wurde mir erst später zu einer tiefbeeindruckenden Realität und Teil meines Bewusstseins.

Der Weg als Familie und weitem Umfeld ist voller Lernerfahrungen, wie immens all die Aspekte des Zusammenlebens sind und uns zu Chancen werden können, Lebensmodelle zu gestalten, zu erweitern, zu beleben.

Wenn Störfelder sich zeigten, galt es tiefer hinzuschauen. *Was will sich zeigen?* Heilarbeit, Friedensarbeit führt uns immer wieder zur Erkenntnis, dass alles miteinander in Verbindung gesehen werden möchte. Trennung, unterschiedliche Sichtweisen und Prägungen zeigen sich im Leben immer wieder. Das Einswerden mit mir selber, die Würdigung meiner selbst, wird zur Brücke zum Mitmenschen. Wenn hinter allem diese Schöpfungsliebeskraft angelegt ist, wird sie auch die Wirkungskraft zu Neuschöpfungen unter uns Menschen und Völker möglich werden lassen.

Liebeskraft als Instrument zur Heilung von Allem. Das ist ein hoffnungsvolles, begeistertes Angebot. Die Liebeskraft ist in uns angelegt. Sie wirkt, wenn wir uns ihrer bewusst sind.

Von Herz zu Herz spiegelt sie sich.

Stellt euch mal vor, dass ihre Präsenz mehr und mehr im Bewusstsein der Menschen spürbar sich zeigt. Dass alles zusammengehört, alles eins ist in der Vielfalt, wenn die Zeit zu dieser Wahrnehmung reif ist!!

Respekt, Achtsamkeit und gegenseitige Würde, genährt durch die Kraft der Liebe, heilen alle Verwundungen und Missverständnisse.

Die neue Zeit bietet uns an, dieses Werkzeug zu nutzen. Es ist in uns angelegt. Im persönlichen Umfeld, im öffentlichen Raum, in der Politik, in der Wirtschaft kann dieses Werkzeug die Welt verändern.

Was sich heute krank zeigt, von Kräften in Unruhe versetzt wird, durch verschiedene Zielsetzungen und Sichtweisen, in politischen, sozialen und wirtschaftlichen Spannungsfeldern Spaltung erzeugt, kann durch diese stärkste Kraft Heilung erfahren.

Arbeit an einem sich in diese Richtung weitenden Bewusstsein kann Wunder bewirken.

Liebe – die verbindende Kraft

Markus A. Meyer, Pensionär

Ich glaube die Liebe lässt sich nur erfassen, wenn ich sie mit meinem Erleben in Verbindung bringen kann. Dann merke ich, wie sie sich in meinem Herzen zu zeigen beginnt. Allein schon meine inneren Bilder über Momente der Liebe lassen in mir etwas anklingen. Mir wird warm ums Herz.

Ein Beispiel mag verdeutlichen, was ich damit meine: Ich denke an eine Begegnung mit meiner Liebsten, mit einem kleinen Kind, an eine wundervolle Stimmung im Wald. Und ein Gefühl wie Liebe beginnt sich in meinem Inneren zu entfalten.

Wenn ich dann direkt in Begegnung bin mit diesen Menschen, stellt sich dieses Gefühl von Liebe erneut ein. Es braucht allerdings dazu meine Bereitschaft, nicht zu bewerten, nicht über meinen Verstand einzuordnen. Ich kann mich auf die Resonanz der Liebe zwischen uns einschwingen, in dem ich sie wahrnehme. Ich erlebe dabei etwas Magisches, bin auf einer nicht physischen Ebene mit mir, meinem Gegenüber, der Welt verbunden.

Mein Herz geht für die Liebe auf.

Diese Kraft des Herzens ist eine andere als die des Verstandes. Menschen ordnen seit Menschengedenken das Gefühl der Liebe dem Herzen zu.

Doch wenn ich gestresst bin und meine Gedanken ständig rotieren, hat die Liebe kaum eine Chance.

Wenn ich möchte, dass meine Liebe eine Wirkung zeigt, muss ich üben, das Leben ganz bewusst *vom Herzen* her anzugehen.

Dann zeigt sich für mich Erstaunliches.

Alles wird durch die Liebe beseelt: Menschen, Tiere, Pflanzen, die Erde, ich und auch die Beziehung zur Natur.

Mir wird dann wieder bewusst, wie alles mit allem verbunden ist und dass wir alle *eins* sind.

Diese Weltsicht ist für mich eine Voraussetzung für Frieden und für die Liebe.

Ich versuche mein Leben nach dem Motto *"immer dem Herzen nach"* zu gestalten.

Liebe allein ist nicht genug

Ueli Keller, Bildungs- und Lebensraumkünstler

*Spieglein, Spieglein an unserer Wand,
wer sind die Liebsten im ganzen Land?
Sind es die Bösen oder die Braven?
Sind es die Freien oder die Sklaven?
Sind es die Guten oder die Schlechten?
Sind es die Linken oder die Rechten?
Sind es die Schwachen oder die Starken?
Sind es die Abhängigen oder die Autarken?
Sind es die Armen oder die Reichen?
Sind es alle oder immer die gleichen?*

Eigennutz ist eine, wenn nicht gar die entscheidende Triebkraft alles Lebens und aller Lebewesen. Was Menschen betrifft, so können sich Ideen und Konzepte, die nicht eigennützigem Interessen entsprechen, nicht breit etablieren und mehrheitlich in der Gesellschaft durchsetzen, mögen sie ideell noch so gut und moralisch ehrenhaft begründet sein.

Studien zeigen zwar, dass Individuen, die sie sich stets unkooperativ verhalten und sich nur auf einen kurzfristigen Gewinn hinorientieren, in der Regel schnell isoliert werden und am Ende schlechter dastehen als ihre kooperationsbereiten Artgenossen. Allerdings zeigen diese Studien auch die Grenzen der strategischen Kooperationsbereitschaft.

Diejenigen, die sich stets kooperativ verhielten, schnitten am Ende schlechter ab, als jene, die ihre Kooperationsbereitschaft von dem potentiellen Einfluss ihres Gegenübers abhängig machten. Das biologische Prinzip *Eigennutz* empfiehlt dem Individuum nämlich eine heimtückische Strategie: *"Sei kooperativ gegenüber höher- oder gleichrangigen Individuen – sie könnten dir gefährlich werden, man trifft*

sich im Leben ja meist noch ein zweites Mal! – und beute all jene erbarmungslos aus, die über keinerlei Macht und Einfluss verfügen!"

Michael Schmidt-Salomon, Manifest des evolutionären Humanismus, 2006, S. 19.

Diese *heimtückische Strategie* (Strategie bedeutet im ursprünglichen Sinne des Wortes eine „Kriegslist“), entspricht massgebend dem, was sowohl im Osten als auch im Westen sowie im Norden und im Süden in Staaten jedweder Ideologie, Organisation und Prägung als sogenannte Kultur bezeichnet wird.

"Die grösste aktuelle Bedrohung für den Homo sapiens besteht nicht in Erdbeben und Tsunamis, nicht in Vulkanausbrüchen oder Meteoriteneinschlägen, nicht in korrupten Regierungen oder Konjunkturerbrüchen, sondern in einer strukturell bedingten Dummheit. Unser Wahnsinn hat System! Es mag vielleicht anregender und vielleicht auch subjektiv entlastender sein, anzunehmen, dass die Geschicke der Menschheit von einem Grüppchen finsterrer Verschwörer gelenkt wird, in Wahrheit steckt hinter der ganzen Misere aber nur eine einzigartige, gigantische, weltumspannende Riesenblödheit. Eben deshalb tut Aufklärung Not! Ohne eine breit angelegte, lokal wie global ansetzende Bildungsoffensive, die sich erstens auf die besten Traditionen von Wissenschaft, Philosophie und Kunst stützt und die sich zweitens nicht scheut, die Irrtümer selbst der heiligsten Traditionen tabulos offenzulegen, werden wir nicht in der Lage sein, die so dringend benötigten besseren Spielregeln für das menschliche Zusammenleben zu definieren." (ebenda, S. 119).

Eigennutz in den Dienst des Humanismus stellen

Ob mit oder ohne Corona: die alte Politik ist am Ende ... und das auch dann, wenn es eine grosse Mehrheit (noch) nicht wahrhaben kann oder will. Im Aussen geht es turbulenter zu als je zuvor. Demokratie und soziale Sicherheit, Gerechtigkeit, Meinungsfreiheit, freie Selbstentfaltung – alles scheint erst einmal verloren. Unsere Hoffnungen, innerhalb des alten Systems eine bessere Welt, ein besseres Leben und den Erhalt von Mutter Erde zu bewerkstelligen, sind verfliegen. Unsere Skepsis, ob diejenigen, die dafür die politische Verantwortung tragen, es hinkriegen würden, ist einer realistischen Erkenntnis gewichen, dass wir uns nur noch auf uns selbst und uns Gleichgesinnte verlassen können.

„Wir müssen erkennen, dass der globale Kapitalismus mit seinen Infektionsketten unsere Natur zerstört und die Bürger der Nationalstaaten verdummt, damit wir hauptberuflich zu Touristen und zu Konsumenten von Waren werden, deren Herstellung auf Dauer mehr Menschen töten wird, als alle Viren zusammengenommen. Warum löst eine medizinische, virologische Erkenntnis Solidarität aus, nicht aber die philosophische Einsicht, dass der einzige Ausweg aus der suizidalen Globalisierung eine Weltordnung jenseits einer Anhäufung von gegeneinander kämpfenden Nationalstaaten ist, die von einer stupiden, quantitativen Wirtschaftslogik angetrieben werden? Nach der virologischen Pandemie brauchen wir eine metaphysische Pan-Demie, eine Versammlung aller Völker unter dem uns alle umfassenden Dach des Himmels, dem wir niemals entrinnen werden. Wir sind und bleiben auf der Erde, wir sind und bleiben sterblich und fragil. Werden wir also Erdenbürger, Kosmopoliten einer metaphysischen Pandemie. Alles andere wird uns vernichten und kein Virologe wird uns retten.“ (Markus Gabriel, 2020).

Eine Gesellschaft, die einem narzisstisch verstört überhand nehmenden Streben nach Eigennutz – einer gierigen und lieblosen Rücksichtslosigkeit – nicht gewachsen ist, kann nicht für alle Menschen ein bestmöglich frohes und glückliches Sein eröffnen.

Widerstand gegen das Alte ist sinnlos. Einfach nicht mehr mitmachen. Andere Wege gehen. Wir brauchen eine *neue Politik*. Das geht einerseits ganz einfach, *miteinander anstatt gegeneinander*. Und es ist andererseits sehr anspruchsvoll, weil es für die ganz grosse Mehrheit nicht dem Gewohnten entspricht. Sie wird es lernen, früher ... oder dann halt zu spät!

Macht-Schach-Politiker*innen, Massenmedien, die in die Irre führen und technokratisch-totalitäre Wissenschaftler*innen, manövrieren global viele Menschen bewusst oder unbewusst in eine Angstpsychose und Schockstarre. Je länger das noch dauert, desto schlimmer wird es. Fertig und Schluss damit. Je schneller, umso besser, für Lebensfreude anstatt Todesangst!

Vorwärts mit einer neuen Politik!

"Es braucht Visionen für eine bessere Welt. Wie wir sie nennen, spielt dabei keine Rolle. Erde 2.0 ist nur eine Metapher für den Willen und die Entschiedenheit mit der wir bereit sind, Neuland zu betreten, unsere vermeintlichen Komfortzonen zu verlassen, die Dinge selber in die Hand zu nehmen und es radikal besser zu machen, als die bisher praktizierten Lebenskonzepte, die sich alle überlebt haben." (Dieter Broers, Evolution 2021).

Dieter Broers stimmt in vielem mit dem überein, was ich selber mit meinem Herz fühle, mit meinem Kopf denke, mit meinen Händen schreibe und womit ich mit meinen Füßen auf einem neuen Weg unterwegs bin – anders als in den bestehenden, überlebten Systemen.

Nachdem ich bei den Grünen BL und CH ausgetreten bin, weil sie nicht halten können oder wollen, was sie versprechen, führe ich zur Zeit ein politisches Doppelleben. Einerseits mache ich bis auf weiteres im Einwohnerrat Allschwil bei der alten Politik mit und andererseits bin ich beim *Büro für eine Neue Politik* am Aufbau eines Neuen Parlaments beteiligt.

Ob es schwierig ist oder ob es mit Leichtigkeit geht – ich bin bestrebt, es geerdet und aus meiner Mitte zu tun und mein Mitgefühl, meine liebende Güte, meine Herzlichkeit und meine Verbundenheit mit mir selber und mit allen andern Lebewesen zu kultivieren:

- Möge ich in meinem Herzen wohnen.
- Möge ich glücklich sein.
- Möge ich mich gesund und geborgen fühlen.
- Möge ich unbeschwert und friedvoll durchs Leben gehen.

„Nur Mut, es kommt schon gut!“ sagt und schreibt Markus Häni, Freiheitsaktivist und Herzensmensch: „Mut heisst nicht, keine Angst zu haben. Mein Leben war nie angstfrei. Aber Angst ist eine Projektion in die Zukunft, sie führt uns immer aus dem gegenwärtigen Moment heraus und ist fast immer unbegründet. Mut kommt vom germanischen Wort für Kraft. Es geht nur darum, sich seine Ängste bewusst zu machen und durch sie hindurch in seine Kraft zu kommen. Dies geht nur mit Liebe, der stärksten Kraft auf der Welt. Ich bin am Aufbau neuer Gemeinschaften beteiligt und mache mich möglichst unabhängig. Ich bin dem Universum und den vielen Menschen dankbar, die mich auf den einzig richtigen Weg gebracht haben – den Weg der Selbstbestimmtheit und Freiheit.“

Solange wir in der Liebe sind, kann nichts schiefgehen. Die globale Elite fürchtet genau und einzig dies: Dass da Menschen sind, die der Wahrheit des Herzens verpflichtet sind, der Liebe zum eigenen Leben statt der Angst. Und das macht Hoffnung und wird zu einem guten Ende führen. Mit Mut kommt alles gut, weil sich Liebe und Wahrheit immer gegen Lüge und Angst durchsetzen.“ (Markus Häni, 2022).

... und immer wieder bin ich am Tanzen

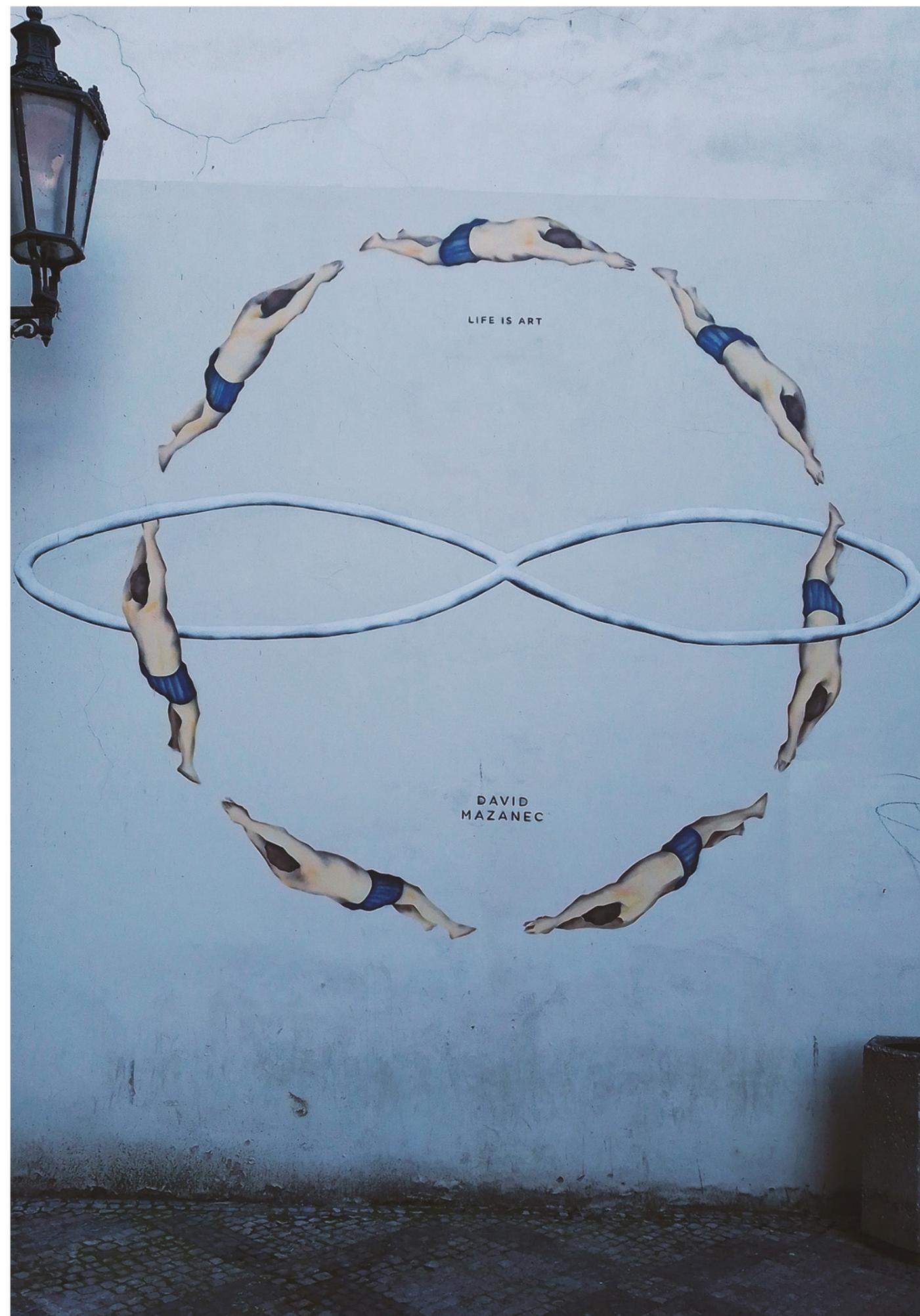
Für meine Freude am Leben bin ich immer wieder zumindest mit dem Herzen und im Kopf am Tanzen. So beispielsweise in *Granada* mit einer Begrüssung von *Isabell Hauser* (einer Lehrerin aus Bern. Sie ist eine gute Flamenco-Tänzerin, wohnt in der Sierra Nevada in einem Strohhaus mit einem Garten voll tausend-jähriger Olivenbäume, jeder eine Persönlichkeit).

Isabelle sagt sinngemäss: „Vor ungefähr anderthalb Monaten habe ich gesehen, dass Menschen in Frankreich mit einem Lied begonnen haben, die Freiheit, das Leben und die Liebe zu feiern. Dies hat mich sehr berührt. Dann sah ich, dass sich dies in ganz Europa und sogar weltweit verbreitet hat, auch in Montreal. Und wir haben beschlossen, es auch hier in Andalusien zu tun.“

Der Vers des Liedes sagt Folgendes:

„Wir möchten unsere Freiheit zurück, das Feiern, das Zusammensein, und die Kunst, die ein sehr wichtiger Teil des Lebens ist und ohne die wir nicht leben können. Wir machen weiter, leben, geniessen, Liebe und Freude geben zwischen uns allen.“

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=JPsrI-7jzFw>



Impressum

Herausgeberin und Redaktionsleitung

Eine Stimme – Büro für Neue Politik
Röschenzerstrasse 8
4053 Basel

Telefon: +41 079 824 00 94
info@einestimme.ch
www.einestimme.ch

Mitwirkende Autor / innen dieser Ausgabe

Denis Bitterli, Jiri Rose, Michael Seefried, Barbara Wili, Doris Marti, Markus A. Meyer und Ueli Keller

Gestaltung/ Layout & Fotografien

joanna.r.s
joanna.selinger@hotmail.com
joannaselinger.wixsite.com/joannars